wird gegenwärtig auch wieder stärker in der sowjetischen Rechtswissenschaft vertreten.⁹

Die juristische Regelung muß u. E. in diesem Falle in Übereinstimmung mit der tatsächlichen sozialökonomischen Struktur gemeinschaftliches Eigentum der beteiligten Landwirtschaftsbetriebe vorsehen, dessen Rechtsträger die ZGE/ZBE ist. In ihnen entsteht damit dieselbe vermittelte Beziehung zwischen Leitung und Eigentum wie in der volkseigenen Wirtschaft.

3. Zur Leitung der Gemeinschaftseinrichtungen

Die Leitung der ZGE/ZBE (einschließlich der Kooperationseinrichtungen) muß

- a) eine enge Verbindung der Partnerbetriebe und ihrer Mitglieder mit der ZGE/ZBE gewährleisten, insbesondere sichern, daß diese ständig zum Nutzen der Partnerbetriebe und ihrer Mitglieder arbeitet;
- b) den Produktionsprozeß in der ZGE/ZBE nach ökonomischen Gesichtspunkten straff organisieren und diese fest in den volkswirtschaftlichen Kreislauf einordnen;
- c) die organisierte Mitwirkung der in der Gemeinschaftseinrichtung Beschäftigten — besonders in großen ZGE/ZBE — an der Leitung fördern.

Diese Grundsätze werden organisatorisch-rechtlich durch ein System der Verbindung von Einzelleitung, Vertragssystem und kollektiver Leitung durchgesetzt. Dieses System wird entsprechend der Art der ZGE unterschiedlich gestaltet sein.

Im Wirtschaftsgebiet Weimar-Nord stehen die ZGE und ZBE der tierischen Produktion im Vordergrund, die durch Einzelleiter geleitet werden. In den volkswirtschaftlichen Reproduktionsprozeß werden sie über Verträge mit den Endproduzenten oder über die Mitgliedschaft in Kooperationsverbänden eingeordnet. Die Betriebe, die die ZGE/ZBE finanziert haben, üben ihren Einfluß durch die Bevollmächtigtenversammlungen aus. Über alle Grundfragen der Entwicklung der ZGE/ZBE entscheiden die Mitglieder- und Belegschaftsversammlungen der Partnerbetriebe.

Die kollektive Leitung der ZGE/ZBE ist möglichst einfach und übersichtlich zu organisieren. In kleinen ZGE/ZBE, an denen nur wenige Betriebe beteiligt sind, kann entweder eine Bevollmächtigtenversammlung gebildet oder die kollektive Leitung durch den Kooperationsrat einer der Kooperationsgemeinschaften ausgeübt werden. Der Kooperationsrat lenkt in diesem Falle die Zusammenarbeit der beteiligten Partnerbetriebe bei der Entwicklungsplanung und Einführung industriemäßiger Formen der Organisation und Leitung der Produktion auf der Grundlage der Beschlüsse der Mitglieder- und Belegschaftsversammlungen und ist zugleich kollektives Leitungsorgan für die der Kooperationsgemeinschaft angehörenden Gemeinschaftseinrichtungen. Allerdings ist dabei zu beachten, daß die ZGE/ZBE bindende Beschlüsse nur von den Mitgliedern des Kooperationsrates gefaßt werden können, die von solchen Betrieben delegiert werden, die sich an der Einrichtung finanziell beteiligen.¹⁰

Für die rechtliche Gestaltung gemeinsamer Investitionen von Industrie und Landwirtschaft zur Erweiterung volkseigener Betriebe mit genossenschaft-

⁹ Vgl. u. a. S. Kusnezow, „Über die Rechtsfähigkeit der Kollektivwirtschaften und ihr Eigentum“, Sowjetskaja justicija, 1966, Nr. 22, S. 26 f.

¹⁰ vgl. Statut der Kooperationsgemeinschaft Berlestedt; vgl. auch H. Döring, Abschlußbericht . . . , ä. a. O., S. 101 ff., und Autorenkollektiv unter Leitung von H. Döring, Grundriß der Kooperation in der Landwirtschaft, Berlin 1967, S. 75 f.